

Oberstlieutenant C.A. Boulton (Senator) : Ein bewegtes Leben

Autor(en): **H.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **45=65 (1899)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-97428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der die bedrohte Position ihrer offenen Hauptstädte fühlbar machte, nicht verabsäumt die Hauptstadt Prætoria mit starken völlig modernen Forts zu versehen und diese mit schwerem Geschütz zu armieren. Einige Forts bei Johannesburg scheinen auch dazu bestimmt zu sein, die unzuverlässige Uitlander-Bevölkerung der über 100,000 Einwohner zählenden Stadt im Zaum zu halten. Es ist daher anzunehmen, dass die Regierung den Wert, vielleicht aber auch die Gefahr, welche Feldbefestigungen der Landesverteidigung zu bieten vermögen, nicht unterschätzen wird. Im übrigen aber entbehrt das Gebiet Transvaals im Innern und an den Grenzen bis jetzt mit Ausnahme der veralteten festen Posten: Fort Victoria, Evelyn, Karthal und Cambridge jedes permanenten fortifikatorischen Schutzes und ist lediglich auf die Verteidigung der Burghers angewiesen. Dieselben haben jedoch in den letzten Wochen ein Fort am Tangwanu-berge bei dem wichtigen Passe von Laings Nek und am Komahiflusse an der Grenze gegen Zwasiland und Lorenzo Marques angelegt und mit Geschützen armiert, sowie die Hauptzugänge zur Grenze durch armierte Geschützemplacements befestigt, und zwar bei Volksrust für 14 Geschütze, bei Fourtenstream 4, bei Ottoshoop 4 und bei Laings Nek 24 schwere und Schnellfeuergeschütze. Sollte sich die Regierung Transvaals jedoch zur Verwendung der schwarzen Bevölkerung im Kampfe entschliessen, bei der die Bewaffnung derselben überdies eine wenn auch gegen früher sehr verbesserte, jedoch nur unzureichende an Zahl zu sein vermöchte, so bietet sich England dagegen in jenem Falle und überhaupt die Möglichkeit die Schwarzen Bechuana- und Matabelelandes: die Banywaketses, Bakwenas, Mafekings, Matabeles, Dankwenas und Kurumans und andere Stämme gegen Transvaal aufzubieten, die sich mit Begierde zu einem Raubzuge gegen Transvaal entschliessen dürften. Allerdings könnte der Ausbruch des Krieges die durch sein Drohen bereits aufgeregte schwarze Bevölkerung Südafrikas auch zu einer Erhebung gegen die Engländer veranlassen. Aus London wurde hierüber berichtet: Diese von den Weissen nur halb unterworfenen schwarzen Völker warten nur auf den Augenblick wo ihre weissen Unterdrücker einander bei der Gurgel packen, um das an ihnen vor Jahren ausgeübte Unrecht blutig zu rächen. (Schluss folgt.)

Oberstlieutenant C. A. Boulton (Senator).

Ein bewegtes Leben.

Übersetzung von H. W. aus Nr. 3464 der „United Service Gazette“.

Aus Kanada meldete man uns kürzlich den Tod des Oberstlieutenants der Kanada-Miliz, Boulton, früher Hauptmann im Prince of Wales's Royal Kanada-Regiment.

Boulton war ein hervorragendes Mitglied des kanadischen Senates, der seine Überzeugungen mit Feder und Zunge zu jeder Zeit energisch vertrat. — Im Jahr 1841 wurde Charles Arkoll Boulton als Sohn des Oberstl. D'Arcy Boulton in Ontario geboren. — Im Jahr 1858 wurde er Fähnrich im Prince of Wales's Royal Kanada-Regiment, zwei Jahre später Instruktor der Schützen seines Regiments, welche unter seiner Leitung sich bald im ganzen Heere auszeichneten; wenige Jahre später avancierte er zum Hauptmann, diente in Shorncliffe, Aldershot, Gibraltar, Malta und Parkhurst, dann verliess er die Armee. — Bevor er sich nach Kanada zurückzog wurde er zum Major im Regiment der East Durham Miliz, Bataillon 46, ernannt. Ganz kurze Zeit bevor Kanada sich in den Besitz des Hudson-Bay-Gebietes setzte, schloss sich Major Boulton einer Rekognoszierungs-Expedition nach Fort Garry, der jetzigen Stadt Winnipeg, an. Die dort wohnenden Ansiedler, fast lauter Mischlinge, und die Indianer hatten wenig Lust, ohne weiteres Kanadier zu werden.

Angeführt von einem französischen Mischling Namens Riel, der angesehen und intelligent war, erhoben sie die Fahne der Rebellion und setzten eine provisorische Regierung ein. An Solchen, welche die kanadische Regierung gegen die Rebellen aussandte, wurden abscheuliche Grausamkeiten begangen. Eine Unterhandlung als Vorwand benutzend, wurden Major Boulton und mehrere Männer in das Fort gelockt, welches sofort hinter ihnen verbarrikadiert wurde. Man fesselte Major Boulton an Händen und Füßen und einer der Männer, Scott, wurde auf Riel's Befehl gleich erschossen. Riel guckte in Boulton's Gefängnis mit den Worten: „Major Boulton, morgen um 12 Uhr lasse ich Sie erschiessen.“ „Ganz gut, Riel“, antwortete Boulton, „Sie bemühen sich selbst, mir diese Mitteilung zu machen, hoffentlich genügt Ihnen mein Blut und lassen Sie die andern Burschen laufen.“

Nachdem Boulton ruhig an seinen Vater und seine Freunde geschrieben hatte, fing er an seine Kleider und Mocassins, die durch lange Wanderungen in hohem Schnee durchnässt waren, so gut es ging zu trocknen. Seine Wächter konnten seine Gemütsruhe nicht begreifen. Der Boden seiner Zelle war zu kalt zum liegen, und da ein armseliges Büffelleder ihn nicht wärmte, so wanderte Boulton mit klirrenden Ketten hin und her. Sein Wächter wurde so aufgereggt, dass er Tobsuchtanfälle bekam und man ihn als wahnsinnig fortschaffen musste. Die nächste Wache kam schon aufgereggt in die Zelle, wurde von epileptischen Anfällen ergriffen und starb bevor der Tag anbrach. Keine Schildwache wollte mehr in Boultons Zelle, 30 Tage lang wurde

er allein gelassen, nur Riel kam, um ihn fortwährend mit dem Tode zu bedrohen; an der Ausführung dieses Vorsatzes wurde er verhindert, man sagt durch die Intervention des Archdeacon Mac Bon und des Lord Strathcona, welcher damals Regierungsbeamter in Kanada war. Riel achtete ein Menschenleben nicht hoch, es war mehr abergläubische Furcht, die ihn abhielt Boulton zu töten. In den Jahren 1869 bis 1870 ist die Rebellion durch Truppen unter Sir Garnet Wolseley unterdrückt worden.

Riel entfloh und Ruhe kehrte zurück. Major Boulton zog nach Manitoba, heiratete und wurde Farmer. Im Jahre 1885 kam Riel aus der Verbannung in den Vereinigten Staaten heim, entfachte die Rebellion von neuem und alle unzufriedenen Mischlinge und Indianer scharten sich um ihn.

Unter Generalmajor Sir Fred Middleton formierte sich eine kanadische Expedition und Boulton stellte sich an die Spitze einer Truppe von 120 berittenen Infanteristen, welche er mit Hilfe seiner Nachbarn ausgerüstet hatte. Diese Truppe vereinigte sich mit der kanadischen Miliz und war unter dem Namen „Boultons Kundschafter“ bekannt.

Bei Fisch Creek und in der Schlacht von Batoche leisteten Boultons Kundschafter Grosses, viele von ihnen wurden getötet und verwundet. Während der Schlacht von Batoche floh Riel in die Birch-Berge, wo ihn Boultons Kundschafter jedoch schon nach wenigen Tagen gefangen nahmen. Riel wurde nach Regina gebracht und in einem offenen, ehrlichen Prozess zum Tode verurteilt; er appellierte, das Urteil wurde jedoch bestätigt und am 16. November wurde er gehängt. — Boultons Leute hatten Riel gefangen und einer derjenigen, die er 1869 in's Fort Garry gelockt hatte, hing ihn auf.

Im Jahre 1889 ist Boulton Senator geworden. Das Jubiläum der Königin von England hat er als Delegierter Kanada's vom Anfang bis zum Ende mitgemacht. — Er erkältete sich in einem Schneesturm und starb nach achttägiger Krankheit am 15. Mai. Unter grossartiger Beteiligung wurde er in Russell begraben; aus ganz Kanada kamen die noch lebenden Kundschafter seiner berühmten alten Schar, um dem Führer die letzte Ehre zu erweisen.

Kanada verliert einen unerschrockenen Vorkämpfer, einen loyalen, in allen Lebenslagen durchaus ehrenhaften Charakter und einen bedeutenden Menschen.

Applikatorische Übungen im Schiesswesen bei der Feldartillerie. Von k. und k. Generalmajor Ernst Idiczukh. Wien 1898, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 5. —

Von der gewiss zutreffenden Ansicht ausgehend, dass die praktischen Schiessübungen an Umfang

viel zu gering sind, um den Artillerieoffizier im Schiesswesen genügend auszubilden, giebt der Verfasser die Methode an, nach welcher die Schiessausbildung auch theoretisch fortgesetzt werden kann.

Zuerst werden unter dem Titel „Allgemeine Erörterungen“ die Grundsätze des Schiessens besprochen und dann in einem zweiten Teil eine grosse Anzahl von Beispielen in Form von Aufgaben und deren Lösungen aufgeführt, wobei es sich um verschiedenartige Ziele in verschiedenen Geländeformationen handelt. — Durch graphische Aufzeichnungen und mathematische Berechnungen soll sich der Schiessende auf theoretischem Wege die Wirkungen der Korrekturen bei verschiedenen Geländeformationen und verschiedenen Zielen in Bewegung und in Ruhe vor Augen führen und nach und nach eine Fertigkeit aneignen, mit deren Hilfe er imstande ist, beim praktischen Schiessen den verschiedensten Verhältnissen rasch Rechnung zu tragen.

Wir möchten diesen Betrachtungen einen grossen Wert nicht absprechen, wenn sie richtig verstanden und angewendet werden, doch ist die Gefahr sehr nahe, dass sich der Schiessende zu allerlei Kunstgriffen und Künsteleien verleiten lässt, deren Nachteile die Vorteile, die vielleicht damit erzielt werden können, weit überwiegen, und für eine schiessende Abteilung zum Verhängnis werden können. F. v. S.

Eidgenossenschaft.

— **Personalangelegenheiten.** Infanterielieutenant Elvezio Borello in Mendrisio wird zur Militärjustiz versetzt und zum Gerichtsschreiber des Militärgerichtes der VIII. Division ernannt.

— **In dem Bericht der nationalrätlichen Kommission betreffend Finanzlage des Bundes** finden wir bei dem Militär-Departement folgende Bemerkungen:

A. und B. Verwaltungs- und Instruktionspersonal. Das Zukunftsbudget des Bundesrates enthält diejenigen Besoldungsansätze, die sich aus dem vor den Räten liegenden Projekte über die Organisation des Militärdepartements ergeben; dieselben zerfallen in drei Kategorien:

1. Mehrausgaben für solche Beamten, bei denen nach der neuen Besoldungsklasse des Entwurfs das Besoldungsminimum höher ist als die bisherige Besoldung, plus der auf 1. April 1900 eintretenden gesetzlichen Erhöhung Fr. 21,300
 2. Mehrausgaben für Beamten, bei denen die Besoldungen bei dem bisherigen Maximum gar nicht oder nicht bis auf die Höhe von Fr. 300 erhöht werden können, wohl aber bei dem neuen Maximum des Entwurfs . . . Fr. 5,700
 3. Mehrausgaben für die Besoldungen neu zu kreierender Stellen Fr. 103,700
- Total Fr. 130,700

Wir können die formelle und materielle Begründetheit dieser Mehrkosten nicht anerkennen. Einmal ist der Entwurf des bezüglichen Gesetzes von den Räten